

Immer noch Projekt:

Die neue Dinslakener Stadthalle

Von Wolfgang Führich

Um 1960 wurde in Dinslaken der Wunsch laut, ein Gebäude zu errichten, welches überwiegend kulturell genutzt werden sollte. Die entstehenden Kosten wollten sich Kreis und Stadt teilen. Man unternahm eine Orientierungsreise zu Gemeinden, die bereits solche Gebäude besaßen. Es wurden das Theater in Herford und die Stadthallen in Bünde, Oer-Erkenschwick, Göppingen und Marbach besichtigt.

Im Anschluß an diese Bereisung schrieben Kreis und Stadt einen beschränkten Wettbewerb zur Erlangung von Vorentwürfen aus. Als Standort der neuen Halle wurde die Fläche südöstlich des Kreishauses vorgesehen, das nach Lage und Architektur in den zu erwartenden Entwürfen Berücksichtigung finden mußte. Ebenfalls war die Führung der Althoffstraße neu zu überdenken. Es gingen neun Arbeiten ein.

Am 22. 3. 1963 trat unter Vorsitz von Prof. Mehrrens, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, das Preisrichterkollegium zusammen. Das Preisgericht kam zu dem Schluß, daß ein 1. Preis nicht zu vergeben sei, dafür aber zwei 2. Preise; der 3. Preis wurde geteilt.

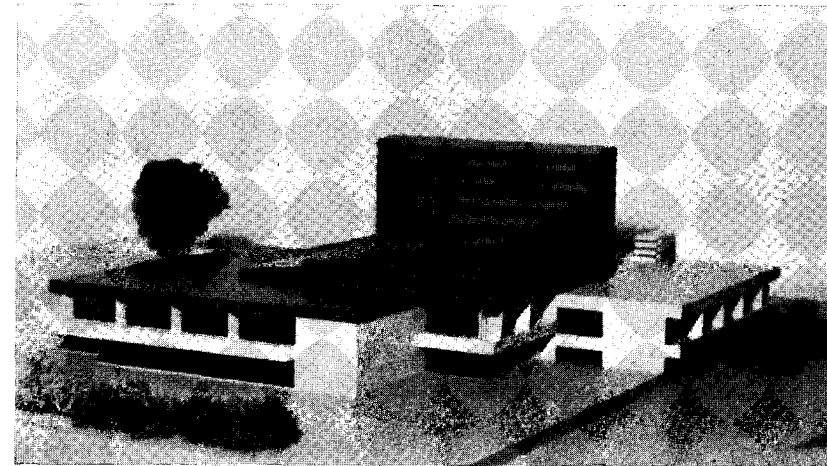
Einen 2. Preis erhielt die Wettbewerbsgemeinschaft Bönneken — Selke — Ufermann — Spankus, Dinslaken.

Der andere 2. Preis ging an das Architekturbüro Stumpf — Voigtländer.

Die 3. Preise bekamen das Architekturbüro Prof. Graubner — Schindler — v. Eisebeck, Hannover und das Architekturbüro Heinz Ruhl, Essen.

Der Wettbewerb ließ ein Bauvolumen von ca. 11 Millionen DM erkennen. Da inzwischen eine Mehrzweckaula am kreiseigenen Mädchengymnasium fertiggestellt war, die auch kulturelle Bedürfnisse der Allgemeinheit befriedigen sollte, kam der Kulturhallenneubau an der Althoffstraße vorerst nicht zum Zuge.

Der Plan, den Bürgern eine verschiedenartigen Ansprüchen gerecht werdende, moderne Versammlungsstätte bieten zu können, wurde aber nicht zu den Akten gelegt. Am 21. 6. 1968 beschloß der Rat der Stadt — ohne finanzielle Beteiligung des Kreises — eine „Stadthalle“ an der Althoffstraße zu errichten.



Die neue Stadthalle im Modell

In diesem Beschluß wurde die Verwaltung ferner angewiesen, notwendige Grundstücksankäufe bzw. Grundstückstauschverhandlungen einzuleiten.

Ein neuer Vorentwurf mußte sich an den finanziellen Möglichkeiten der Stadt orientieren. Das hieß also, daß das Bauvolumen, gemessen an den Plänen aus dem Jahre 1963, bedeutend schrumpfen mußte, ohne jedoch die architektonisch-städtebaulichen Gegebenheiten zu vernachlässigen. Der Hauptausschuß beauftragte die Architektenplanungsgemeinschaft Stumpf — Bönneken — Ufermann — Buchmann mit der Vorentwurfserarbeitung und der weiteren Bearbeitung des Gesamtprojekts.

Das Stadthallenengebäude wird eine bebaute Fläche von 1600 m² aufweisen und 21 705 m³ umbauten Raum haben. Die Nutzflächen belaufen sich auf 2078 m², die Verkehrsflächen auf 1272 m².

In der architektonischen Gestaltung sind beherrschend der große Saal (287 m²), der kleine Saal (190 m²) und die Bühne mit ihren Unterteilungsmöglichkeiten (insgesamt 300 m²) das Projekt. Großer und kleiner Saal vermögen 800 Besucher aufzunehmen. Umgeben ist dieser Kern mit Garderoben, Ausstellungshallen und Foyers (insgesamt 840 m²). Auch das leibliche Wohl soll nicht zu kurz kommen; der Restaurantteil bemißt sich auf ca. 100 m² Gastraum. Die technischen Räume nehmen ca. 200 m² in Anspruch. Die Außenanlagen werden ca. 2200 m² befestigte Flächen bieten, welche so angeordnet sind, daß die Einheit von Architektur und Parkumgebung gegeben ist.

In direkter unterirdischer Verbindung mit der Stadthalle ist eine eingeschossige Unterflurgarage mit 188 Pkw.-Stellplätzen unter der jetzigen Grünfläche vor dem Kreishaus vorgesehen. Die bebaute Fläche beträgt 5500 m², und der umbaute

Raum stellt sich mit 18 221 m³ dar. Die Decke dieses Bauwerks wird so gestaltet werden, daß ihr eine gartentechnische Behandlung wiederfahren kann, und eine Schmälerung der Parkanlagen nicht eintritt.

Und nun zu den Baukosten: Die gegenwärtige Situation auf dem Baumarkt macht Kostenschätzungen fast unmöglich. Dennoch ist der Rat der Stadt bestrebt und zuversichtlich, das Stadthallengebäude (ohne Einrichtungskosten) für 4,5 Millionen DM errichten zu können. Für die Unterflurgarage sind 2 Millionen DM anzusetzen.